

André Vladimir Heiz setzt Zeichen. In Wort und Bild.  
In seiner Vatersprache: deutsch, in seiner Muttersprache: französisch.  
Als Autor, Künstler, Forscher und Dozent. In einem internationalen Kontext.  
Wissenschaftlich essayistische und literarisch poetische Publikationen liegen vor.  
Sein Werk wurde mehrfach ausgezeichnet.  
Seine künstlerischen Spuren werden im In- und Ausland gezeigt.

Ich sammle **Eindrücke** wie Vladimir Nabokov Schmetterlinge. Ich behalte sie jedoch nicht für mich. Ich suche entsprechende Formen des **Ausdrucks**, um dem unmittelbaren Eindruck auf die Spur zu kommen. Als Nachhall der Wirkung auf die Sinne. Ich lasse mich von jeder **Vorstellung** verführen, um eine angemessene **Darstellung** dafür zu finden. Aus lauter Freude und Neugier. Mein erster Roman „Die Lektüre“ (1982 als Teil der Pariser Trilogie bei Sauerländer erschienen) beginnt in der Mitte. Gelesen wird vorwärts und rückwärts. Alles dreht sich um den zweiten Satz, mit dem das Leben und die Liebe an die Geschichte verraten werden. In der Vergangenheit und in Zukunft.

Seit meinem „Grund-Satz zum Gesamtkunstwerk“ für Harald Szeemann vertrete und vermittele ich die Semiotik unter einem dezidiert ästhetischen Gesichtspunkt. Zehn Jahre habe ich der Erforschung der „Grundlagen der Gestaltung“ (2012 bei Niggli, Sulgen) gewidmet, ein Standardwerk in vier Bänden, das weiterhin als *unerreicht* gilt, weil es über alle ideologischen Scheuklappen hinweg einer stringenten **Methode** der **Wahrnehmung** verpflichtet ist.

Als Künstler und Dichter bin ich Empiriker: Jedes Werk ist eine **Versuchsanordnung**. Mit ihren **Bedingungen** und **Möglichkeiten**. Heitere Aussichten: „Zeichen sind im Bild“ und „Schöne Grüße von Kunst“ loten den Spielraum des ästhetischen Experimentes unbefangen aus.

Das Unerreichte jedoch behält sich in jedem Augenblick vor, meine Voreinstellungen zu unterwandern, um meiner Wahrnehmung eine weitere Frage zu eröffnen. Zur Sache! Als Anfänger auf dem weiten Feld der Sprachen und auf dem Gebiet der schönen Künste.

Zu den jüngeren Publikationen gehören:

- ° Abrakadabra, 26 Assoziationen zum Alphabet in Wort und Bild  
edition taberna critica, Bern 2019
- ° Funken – zu Fuss zur Kunst | Etincelle – vers l'art à pied  
Im Dialog mit der Künstlerin Marinka Limat, edition clandestin, Biel 2019
- ° Alles für nichts – Flaschenpost | Merci de rien – Une bouteille à la mer, Haus am Gern, Biel 2020
- ° Im Augenblick – Der springende Punkt im Leben, Klever Verlag Wien 2021

## Ein Blick auf den Verlag

Die **Edition Haus am Gern** wurde 2001 vom Künstlerpaar Barbara Meyer Cesta und Rudolf Steiner gegründet. Kunst am Bau oder Kunst am Buch oder Kunst als solche? Eine Frage der Folgerichtigkeit – in aller Form. Die künstlerische Leidenschaft findet ihren spezifischen Ausdruck idealtypisch. In jedem Einzel-Fall.. Haus am Gern verlegt ausgesprochen sorgfältig gestaltete Bücher aus dem Einzugsgebiet der bildenden Kunst. Mit ihrer vielseitigen Gestaltungskraft prägen Barbara Meyer Cesta und Rudolf Steiner das künstlerische Leben in Biel eigensinnig und vielfältig. Dazu gehört die Buchmesse „edicion“. Die Reichweite ihrer Zeichen folgt ihrem Horizont. Über alle lokalen „Einschränkungen“ und Grenzen der Wahrnehmung hinaus – offensichtlich eindrücklich.

André Vladimir Heiz  
**Zeichen sind im Bild**  
**Schöne Grüße von der Kunst**

hausamgern.ch | **Edition Haus am Gern, Biel**  
Ein Kunstbuch mit 66 Bildern und 28 poetischen Lichtblicken  
32 Postkarten | ISBN 978-3-907350-05-8 | sFr. 48.-



## Auf der Augenweide der Bilder – im Spiegel der Sprachen

Kunst und Poesie aus einer Hand: In einem einzigartigen **Buch**, in dem sich Bild und Sprache auf Augenhöhe begegnen. Spielerisch und sinnlich. Eindrücklich und ausdrücklich. Eine illustre **Postkarten-Edition** begleitet das Abenteuer der Wahrnehmung: Sie werden zu Spurenelementen der Erinnerung. Der Zugang zu diesem ästhetischen Universum ist direkt und einfach. Was da ist, fasziniert in seinem So. Es ist im Bild. Das Wort ist dabei im Begriff, auf diese Eindrücke sinnbestimmt einzugehen.

Bilder und Worte: André Vladimir Heiz schafft beides. Seine visuellen Spuren der letzten Jahre kommen zur Sprache. Vor den Augen des Betrachters und der Leserin setzt sich die Welt förmlich zusammen. Buchstäblich und bildnerisch. Elementar und experimentell. Einfache Gegenstände – vornehmlich aus Holz und einfachen Materialien – sind die Grundlage. Sie treten unmittelbar in Erscheinung in ihrem Da-Sein. Serielle Kompositionen erzählen einfache Geschichten. Über den Gang der Dinge. Sie liegen auf der Hand. Formen bekennen Farbe. Unter freiem Himmel oder im Atelier auf einem Tisch. Mit auf den Weg: **Das Buch passt in jede Tasche. Karten gehen zur Post. Rund um die Welt. Mit besonders schönen Grüßen von der Kunst. Von Hand geschrieben.**

### Aller Anfang ist... im Element

Ein Holzschrein im Kreuzgang eines Klosters: Es will behandelt und bemalt werden. Damit beginnt alles, was es in diesem Bilderbuch zu sehen gibt. Das auslösende Moment verfolgt mich.; es bestimmt meine **Wahrnehmung**. Zurückgezogen, Sommer für Sommer, in den Bergen über dem Comersee ergreifen mich einfache Gegenstände im Vorübergehen. Ich nehme sie zur Hand. Ich fange damit etwas an.

Installationen im Freien – unter dem prüfenden Auge alter Italienerinnen, die zur Vesper gehen – nehmen Formen an. Ich gebe zu: Ich liebe **Systeme**, weil das **Unvollständigkeitstheorem** immer gilt. Ich lasse mich von den **geometrischen** Prinzipien anstecken. Ein Schreiner vor Ort sägt das Holz für mich zu – nach allen Regeln der Kunst. Wir singen italienische populäre canzoni, zweistimmig. Weitere Gegenstände kommen als Fundstücke mit der Zeit dazu. Einfach so.

### Augen auf: Die Welt liegt auf der Hand

Meine Sinne sind immer unterwegs. Ich folge ihnen akribisch und spielerisch. Worte werden Bild. Bilder sprechen an. Die Augen reden ein Wort mit. Das Abenteuer der Wahrnehmung ist das zentrale Thema. Alles, was mir in die Finger kommt, kann **Gegen-Stand** eines **Bildes** werden. In diesem **Buch**. Holzteile spielen Spring-ins-Feld. Palmen-Blätter mimen den Feuervogel. Winkel-Züge erinnern an die Utopie des Bauhauses. Das Einmaleins der Gestaltung wird Gegenwart. Als **Selfies** der Zuhandenheit der Dinge in ihrem unmittelbaren Vorkommen.

Wie ehemals ein Daumenkino für Kinder blättert sich die repräsentative Auswahl eines offenen **Archivs** auf. Im Hinblick auf dieses Buch. Die Moment-Aufnahmen dienen der Spurensicherung. Nach dem Bild ist vor dem Bild. Jedes ein Unikat. Das eine kann in das andere übergehen. Mehrschichtig. Die Bilder überlegen es sich in jedem Fall! Sie sind gleichzeitig die Materia prima für ununterbrochene Verwandlungen. In diesem handlichen Vademekum kommen sie kleinformig ganz groß heraus. Als serielle Konstellationen, Kompositionen und Montagen suchen sie aber auch das Weite. In Räumen. Und an Wänden. Projektionen und materialisierte Bilder gehen spezifisch auf den Kontext ein. Wie in diesem Buch, wo jedes Bild an seinem Platz ist.

### Die Poesie des Bildes – die Magie des Wortes

Berge an Notizen und Beobachtungen: Die letzten Jahre haben dazu gedient, diese Spurenelemente zu **verdichten**. Im vorliegenden Buch. Die Wahl der Schrift fiel auf einen virtuoson Italiener aus den 30-er Jahren: Alessando Butti. „**Semplicità**“ – der Name des Charakters ist leitbildend. Die Textsegmente folgen den Bildern mustergültig. **Schrift** ist immer schon **Bild**. Darauf lasse ich mich ein.

Mit dem Atem der Zeilen ist jede Seite ein Moment für sich, auf der die sprachlichen Elemente Einsitz nehmen, sinnfällig. Im Spiegel der Abbildungen kommen die Eindrücke auf den Punkt. Davon gehen sie wiederum aus, um sich über den Rahmen hinweg überraschende Perspektiven zu eröffnen. Die Sprache fällt dem Bild nicht ins Wort, bevor die Wahrnehmung zu ihrem Eindruck kommt. **Reflexionen** und **Spekulationen** folgen der inneren Stimme, die sich poetisch zur Schriftspur bekennt. Im Einklang mit dieser eigentümlichen Bildwelt.



### Wie klein doch die Welt ist

Auf konventionellen Postkarten ist die Welt immer in **Ordnung**. In bemessenen Feldern wird die Suggestion der **Übersicht** und des **Einblicks** heimisch. **Ansichten** bleiben haften. Auf jeder Postkarte aus der Fremde – zuhause an der Wand. Das Format zeigt viel auf einmal. Nichts soll dem Eindruck entgehen. Einzelheiten und Ganzen werden der unmittelbaren Wahrnehmung zugänglich – zum Greifen nah. **Welt** und **Anschaung** stimmen überein. Die topographische Struktur eröffnet den typischen Bildmomenten einen idealen Aufenthaltsort. Wer wollte da nicht bleiben? Willkommen!

### Auf und davon

Mein poetisches Universum an Bildern ist voller Sehenswürdigkeiten. Eine Serie an bunten Postkarten eröffnet ein Panoptikum an prototypischen Darstellungen. In Hülle und Fülle. Ich greife dabei die **archetypischen** Muster ihrer Prinzipien und Strukturen auf. Die Formen der Visualisierung spiegeln das System ihrer Anordnungen und Abbildungen. So machen Ansichten die ganze Wirklichkeit aus. Erst im Bild liegt nämlich der **Beweis**, dass es gibt, was zu sehen ist. Da zeigt sich, wie sich diese Binnenwelt tatsächlich ausnimmt. Auf der Rückseite der Postkarten verführen denkwürdige Sätze, dezent in Grau gedruckt, zum (Weiter)Schreiben. So kommen schöne Grüße mit dieser Kunst gut an. Geteilt, mitgeteilt wollen sie sein. Poetisch, nostalgisch, utopisch, wehmütig, begeistert. Als Spuren dem Gedächtnis anheimgeben. Zur Erinnerung.